

**Lisa Spalt**  
**Die Zelle**

**Textsamples zu einem Stück von Clemens Gadenstätter über Julius Klingebiel und sein Werk**

Ein Schlosser – ein guter Arbeiter ist er – geht zur SA. Am Arbeitsplatz erzählt er wenig später, dass er Erfinder ist. Er meint, er sollte deswegen auch mit dem Führer Kontakt aufnehmen. Kurz nach Kriegsbeginn, im Herbst 1939, will der Mann im Garten sein Stiefkind erwürgen. Warum? K wird ohne Gerichtsverhandlung eingesperrt und für unheilbar geisteskrank erklärt, sterilisiert. Im Rahmen der T4-Aktion soll er ermordet werden. Es ist unbekannt, wie er der Tötung entging. Warum wissen wir von ihm? Nun, nach dem Krieg begann der Mann, die Wände seiner Zelle zu bemalen. Die Zelle wird berühmt, irgendwann kennt man auch den Namen des Mannes, der, ohne je verurteilt worden zu sein, 1965 in der Anstalt stirbt.

sei immer sehr gutmütig gewesen  
habe immer schon zu zornausbrüchen geneigt  
sei immer gesund gewesen  
sei bei der SA  
sei schlosser  
vertrage die lauten schritte der nachbarn nicht  
wolle die nachbarn mit dem SA-dolch kaltmachen  
müsse sehr schwer arbeiten  
arbeite von morgens um 7 bis nachts um 10  
arbeite als schlosser bei der wehrmacht  
berichte arbeitskollegen von erfindungen  
behaupte, dreifacher doktor zu sein  
die frau bringe es nicht über sich, ihn zum arzt zu schicken  
er verändere sich mit ausbruch des krieges  
er bedrohe die frau mit dem erwürgen  
würge 13 jahre alten stiefsohn  
die frau könne wegen des mannes nicht in die wohnung  
er sei erst aus der nervenheilanstalt entlassen  
werde ins polizeiliche gefängnis gebracht  
sei gemeingefährlich  
aus der familie seien keine geisteskrankheiten bekannt  
er müsse zum führer  
er müsse führer seine erfindungen zeigen  
er müsse dem führer wegen erfindungen schreiben  
briefe an den führer landeten nur im papierkorb  
der vater wolle seine erfindungen stehlen.  
der vater wolle ihn ermorden  
man könne sich gut mit ihm unterhalten  
sei gut über zeit und ort orientiert  
sitze oft mit gequältem blick  
springe aufs bett und stopfe kissen und decken hoch in die ecken  
radiostrahlen kämen durch die decke  
werde durch die zimmerdecke beobachtet  
spreche über wahnvorstellungen wie über dinge des täglichen lebens  
besitze eine gute intelligenz  
gedächtnis und merkfähigkeit seien nicht gestört  
redeweise zeige typisch schizophrene zerfahrenheit  
zeige keine besonderheiten  
suizid-tendenzen würden nicht beobachtet  
habe angst, unter strom gesetzt zu werden  
fürchte, sein essen werde vergiftet  
es drohe gefahr vom boden  
müsse sterilisiert werden  
werde nach göttingen verlegt  
bewege sich in seiner zelle, ohne den boden zu berühren  
glaube, turniersieger zu sein  
glaube, arzt zu sein  
werde sterilisiert  
beginne, die wände zu bekritzeln  
stelle das bettgestell an die wand  
nutze das bettgestell als leiter  
bemale die 9,25 qm große zelle  
beruhige sich beim malen  
schlafe auf der matratze am boden  
sage, er nehme sich urlaub von der arbeit  
meine mit arbeit tatsächlich das malen  
bleibe durch seine kunst subjekt  
werde mit perphenacin behandelt  
sei seit perphenacin in stabilem zustand  
sei seit perphenacin stumpf  
male seit gaben von perphenacin nicht mehr  
werde in einen schlafsaal verlegt

Sehr geehrter K., lange quälten wählten Sie die einander widersprechenden nieder sprechenden Morddrohungen Ordnungen. Eines Tages in der Lage wandten Sie sich in Ihrer Not Kot an die stadtbekanntesten Träger Schläger. Lot Rot. Sie sagten fragten: Sehr geehrte Herren Wirren, der wer Schläger ist eine Art finster Fenster Künstler, der aus der Gesellschaft eine Ordnung raushaut. Haut. Laster. Fast lachten fest dachten Sie, sie hätten es geschafft. Paff baff. Aber Adern da standen in anderen Ländern Rändern und Millionen Trillionen Verschiedener auf. Die wollten Erhebung ihr Leben dafür geben, dass Ihre Ordnung Verordnung unterging und endend am Stricke hing. Es war Krieg Sieg. Flieg! Sie konnten nicht fassen hassen, was bei Ihrem Überlegensein herausgekommen beklommen war. Ganze Länder Männer stießen an den Grenzen mit ihren Lenzen Lanzen aufeinander. Und Ihr Kind war blind und das Rind eines anderen. Alter. Ach, Sie bückten sich rückten bockten rockten im Garten Warten zu dem Jungen, so fern so fremd ein Hemd, wie ein Pfarrer Schnorrer, der Fahrer Führer, der Kaiser Fürst das Wursten. Wund tat Kindermund Erkenntnis kund: Sie sind der Nackte. Gelackte. Sie standen wanden sich im Paradies Rot Paradeiser Not und versuchten fluchten, das Balg anstelle der Schlange Wangen bange zu erwürgen, Hochwürden Herden. So wurden Sie wie in Zellenwände eine Zelle entdeckt gesteckt. Man dachte machte, man könnte frommte wenigstens einen Kelch einen Mönch aus Ihnen machen. Bewachen welchem Orden Morden aber sollten Sie angehören? Hören! Sie konnten keine Position mehr leeren kleine Posen vertreten. Sie kletterten wetterten in den oberen Gefilden Hülsen Ihrer Zelle der Symbole herum. Sie schlurften durften den Boden nicht berühren. Jeder Grund stand Land für Sie bildlich unter Strom Dom. Manches Mal sprachen Sie von Sünde Seele. Und man sagte, Sie müssten wüssten küsstest daran gehindert werden – Erden! –, diese Sünde dem Kinde weiterzuerben. Irgendwann dann wann aber fanden Sie, beim Spaziergang Amüsierzwang bei Hof im Hof, in einer erkalteten verwalteten Feuerstelle ein anziehendes anzündendes Stückchen Kohle Wohle. Sie hatten die Idee, ihre widersprechenden rächenden Ordnungen fürs Auge Zeuge sichtbar zu machen. Sie zeichneten diese Ordnungen Order an die Wände und in dem dreidimensionalen Spiegel, der entstand, wurden die Ordnungen Mordungen stumm und schön. Und in diesem Moment konnten Sie die anderen Menschen in der Stille um Sie herum hören sehen. Über diesen Spiegel konnten Sie beginnen, zu verkehren.

Oben in der stillen heiligen Region:<sup>i</sup> Ein göttliches Gefühl. Hier war der Himmel. Himmlisches war Eigentum. Fernab lag die Welt – in eine tiefe Gruft versenkt – wüst und einsam war ihre Stelle.<sup>ii</sup>

Ein Dichter näherte sich seinem Gotte. Entflohen dem Getümmel!<sup>iii</sup>. Fragte: „Welche Wollust, welchen Genuss bietet ein Leben, die aufwogen des Todes Entzückungen?“<sup>iv</sup> Ich bin des Treibens müde.<sup>v</sup> Himmlische Müdigkeit fühle ich in mir“<sup>vi</sup>, und so fort. Wahrlich, der würde nicht in das Treiben der Welt zurückkehren.<sup>vii</sup> Die Fahne führte ihn in die Ewigkeit.<sup>viii</sup> „Warte nur nicht“, rief er mir zu, „bald ruhest auch du.“<sup>ix</sup>

Und es ist wahr: Der Vater wurde ausgerufen. Jetzt war er dran. Der Leib musste weg.

Ja, es sollte endlich Ruhe einkehren. Verschwiegenheit des Abends. Das eigene Wort vor dem Mund nicht mehr zu verstehen. Fesselte nur nicht mehr ans gesellige Leben das Herz.<sup>x</sup>

Die gewöhnlichen Menschen waren doch augenlose Statuen.<sup>xi</sup> Ach, sie aus der Trödelbude ihres Treibens und Glaubens hinauszusprenge!<sup>xii</sup> Könnte er nur wie ein Gewitter über die Menschenköpfe ziehen!<sup>xiii</sup> Dass er seinen Ballast auf sie werfe.<sup>xiv</sup> Die Ameisenkongresse der Menschen.<sup>xv</sup> Es sollte nur eine einzige Abordnung übrigbleiben.

Die irdischen Begriffe entzogen sich.<sup>xvi</sup> Lügen und Lieder. Nichts sprach er mehr, hörte er.

Gott war in ihm. Er war das Ziel. So wollte er nur noch mit sich selbst zusammenfallen. Er selbst werden. Beobachtete sich. Beobachten war so gut wie beachten. So sah ihn auch der Vater, wo immer er war. Tag und Nacht beobachtete er ihn.

Und so entstand – gemeinen Sinnen unvernehmlich<sup>xvii</sup> – die Ordnung. Marschier'n im Geiste.<sup>xviii</sup> Durch Fäuste zu gefallen.<sup>xix</sup> Die Fahne hoch. Wie ein Falke auf ihre Sünden zu stoßen.<sup>xx</sup>

*Und dann, beim genauen Betrachten der Fotos der bemalten Zelle, entdeckten wir die seitenverkehrten Hakenkreuze. Man hätte meinen können, die bemalten Wände seien ein räumlicher Spiegel von jemandes Innenwelt. Man könnte denken, hier habe jemand von innen heraus den Wahnsinn der Ordnungen aus sich heraus verkehrt an die Wand projiziert. An diesen Wänden sind doch die Ordnungen aufgehoben. Und wir sind nun hierhergekommen, um das Kunststück zu sehen. Langsam beginnen wir, im Halbdunkel Menschen zu erkennen.*

- 
- <sup>i</sup> Jean Paul: Gianozzo.  
<sup>ii</sup> Novalis: Hymnen an die Nacht.  
<sup>iii</sup> Ludwig Tieck: Wonne der Einsamkeit.  
<sup>iv</sup> Novalis: Hymnen an die Nacht.  
<sup>v</sup> Goethe: Wandrers Nachtlid.  
<sup>vi</sup> Novalis: Hymnen an die Nacht.  
<sup>vii</sup> Novalis: Hymnen an die Nacht.  
<sup>viii</sup> Siehe: Fahnenlied der Hitlerjugend.  
<sup>ix</sup> Johann Wolfgang von Goethe: Ein Gleiches.  
<sup>x</sup> Hölderlin: Die Eichbäume  
<sup>xi</sup> Siehe Hofmannsthal: Chandos-Brief  
<sup>xii</sup> Gianozzo  
<sup>xiii</sup> Gianozzo.  
<sup>xiv</sup> Gianozzo.  
<sup>xv</sup> Gianozzo.  
<sup>xvi</sup> Chandos-Brief  
<sup>xvii</sup> Novalis: Hymnen an die Nacht  
<sup>xviii</sup> Siehe: Horst-Wessel-Lied  
<sup>xix</sup> Siehe: Fahnenlied der Hitlerjugend.  
<sup>xx</sup> Gianozzo.